

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Anzeigergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 299

Altensteig, Montag, den 23. Dezember 1935

18. Jahrgang

Die Simson-Waffen-Werke in Suhl werden eine gemeinnützige Stiftung

Übernahme durch Reichsstatthalter Sander im Namen des Führers

Erfurt, 22. Dezember. Die im Waffenzentrum Deutschlands gelegenen „Berlin-Sühler Waffen- und Fahrzeugwerke“, bisher „Simson & Co.“ Suhl i. Th., eines der wichtigsten und größten Unternehmungen dieser Art sind bis zur endgültigen Durchführung der geplanten Maßnahmen durch notariellen Vertrag von dem Gauleiter und Reichsstatthalter von Thüringen, Sander, übernommen worden. Es ist vorgesehen, daß die Werke im Rahmen einer gemeinnützigen Stiftung fortgeführt werden. Diese Stiftung wird der Reichsstatthalter gemeinsam mit dem Reichswehrminister dem Führer und Reichskanzler zur Verfügung stellen. Der Führer hat diesen Plan bereits grundsätzlich genehmigt und den Gauleiter und Reichsstatthalter mit dessen Ausarbeitung beauftragt.

Damit ist nach langwierigen Ermittlungen der beauftragten Stellen der Schlüssel unter einen Teil unerhörter Bereicherung von Juden an öffentlichen Geldern gezogen worden, wie er nur in der Weimarerrepublik möglich gewesen ist. Die Inhaber der früheren Firma, Simson & Co., waren die der internationalen Hochfinanz angehörige jüdische Familie Simson. Sie konnten während der Systemzeit in geradezu unfaßbarer Weise Riesengewinne auf Kosten der Steuerzahler mühelos erzielen, nachdem sie durch die Entente aufgrund des Versailler Diktates einen Monopolvertrag für gewisse Reichsaufträge in der Weimarerrepublik erhalten hatten. Sie haben dieses Monopol in rücksichtsloser Weise ausgenutzt. Erst nach der Machtübergabe ist es gelungen, diese Mißstände aufzudecken. Staatliche Prüfungsstellen und insbesondere die vom Wirtschaftsbeauftragten des Führers, Keppler, eingesetzte deutsche Revision- und Treuhand AG, haben verträglich- widge Uebergewinne von vielen Millionen festgestellt, obwohl man versucht hatte, diese durch eine undurchsichtige Buchführung und durch die Vernichtung von Kalkulationsunterlagen zu verhehlen.

Obwohl auf der einen Seite unzulässige Uebergewinne festgestellt waren, wurden auf der anderen Seite bei der früheren Firma Simson & Co. die niedrigsten Löhne gezahlt. Auch war für die primitivsten sanitären Einrichtungen und für eigentlich selbstverständliche soziale Zwecke nie Geld vorhanden.

Bereits Anfang 1934 hatte die Familie Simson in Erkenntnis der Unmöglichkeit, den Betrieb in der bisherigen Weise fortzuführen, sich entschlossen, die Werkleitung einem nationalsozialistischen Treuhänder, Dr. Herbert Hoffmann, durch notariellen Vertrag zu übertragen. Durch diese Maßnahme wurde im Einvernehmen mit den staatlichen und politischen Stellen der nichtariarische Einfluß auf die Geschäftsleitung dieses reichswichtigen Betriebes völlig ausgeschlossen, während der Familie Simson die kapitalmäßige Nutzung des Betriebes weiter verblieb.

Spätere Versuche der Familie Simson, diesen verloren gegangenen Einfluß auf die Werkleitung mit allen möglichen Mitteln wieder zu erlangen, scheiterten an der Wachsamkeit der Thüringer Stellen. Nachdem die erzielten Uebergewinne der Familie in den jetzt abgeschlossenen Vertrag durch die Abtretung des Wertes und die Rückzahlung eines ansehnlichen Millionenbetrages abgegolten wurden, sind nunmehr die Juden Simson auch kapitalmäßig aus dem Unternehmen restlos ausgeschieden.

Nach der Übernahme der Werke durch den Reichsstatthalter Sander hat dieser den Geschäftsführern Dr. Hoffmann und Beckurts, die durch die jüdischen Bestrebungen in ihrer Tätigkeit schwer bedrängt worden waren, sein volles Vertrauen ausgesprochen und sie ersucht, das Unternehmen in dem bisherigen Geiste, wie es einem ehrbaren Kaufmann im nationalsozialistischen Staate geziemt, weiterzuführen. Die Erzeugung von Waffen, Fahrrädern, Kinderwagen und Maschinenanteilen, wird in der bisherigen Weise fortgeführt und ausgebaut werden.

Die Firma führt fortan den Namen „Berlin-Sühler Waffen- und Fahrzeugwerke“ (B.S.W.). Im Zuge dieser Umbenennung wird auch der Bahnhof des Werkes in Heinrichs bei Suhl, der bisher den Namen „Simson-Werk“ trug, geändert werden. Dieser Bahnhof wird den Namen „Sühleinrichs-Werk“ erhalten.

Nach Abschluß der außerordentlich schweren Kämpfe und erfolgreichen Arbeiten in dieser Angelegenheit sind dem Reichsstatthalter Sander und seinen Mitarbeitern von den verschiedensten Seiten die herzlichsten Glückwünsche übermittelt worden, so von dem Stellvertreter des Führers, dem Chef des Heereswaffenamtes und von der Gefolgschaft der B.S.W.-Werke.

Eden zum englischen Außenminister ernannt

Gewinnt dadurch die Sanktionspolitik in England wieder die Oberhand?

London, 22. Dez. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist der bisherige Völkerbundminister Eden als Nachfolger Sir Samuel Hoares zum Außenminister ernannt worden. Der Posten eines Völkerbundministers wird nicht neu besetzt.

Außenminister Anthony Eden

London, 22. Dezember. Anthony Eden, der neue englische Außenminister, wurde am 12. Juni 1887 geboren. Er studierte in Eton und Oxford, wo er seine Schulprüfungen in orientalischen Sprachen mit Auszeichnung ablegte. Seine Studienzeit wurde durch den Weltkrieg unterbrochen. Mit 18 Jahren zog er ins Feld und kämpfte in Flandern und an der französischen Front mit Auszeichnung.

Im Jahre 1923 wurde Eden als konservativer Abgeordneter für Warwick in das Unterhaus gewählt. Seine politische Laufbahn begann der neue Außenminister im Jahre 1924 als parlamentarischer Privatsekretär des Unterstaatssekretärs im Innenministerium. Von 1926 bis 1929 war er parlamentarischer Privatsekretär des damaligen Außenministers Sir Austen Chamberlain. Der ersten nationalen Konzentrationsregierung, die im August 1931 gebildet wurde, gehörte er als Unterstaatssekretär im Außenamt an. In dieser Eigenschaft vertrat er den damaligen Außenminister Sir John Simon mehrfach in Genf beim Völkerbund. Um ihm die Möglichkeit zu geben, seine ge-

samte Tätigkeit auf Völkerbundsfragen zu konzentrieren, wurde er im Jahre 1934 zum Lordliegendem ernannt. Im Juni 1935 erhielt er Kabinettsrang und den Titel eines Völkerbundministers.

Minister Eden beschäftigte sich besonders mit Abrüstungsfragen und unternahm im Auftrag der englischen Regierung mehrfach Reisen nach den wichtigsten europäischen Hauptstädten. Im März 1935 besuchte er gemeinsam mit Simon Berlin. In der letzten Zeit trat Eden besonders bei den Verhandlungen über den italienisch-abyssinischen Konflikt hervor und vertrat in Genf die britische Völkerbundsposition.

Moskau begrüßt Eden

Moskau, 22. Dezember. Die Ernennung Edens zum englischen Außenminister wird in Moskau mit lebhafter Genugtuung aufgenommen. Bekanntlich wurde Eden bei seinem Besuch in Moskau im Sommer dieses Jahres von der Sowjetregierung überaus herzlich gefeiert. In der Person Edens sah man die Verkörperung des Strebens nach einer engeren Zusammenarbeit der beiden Mächte.

Die sowjetische Telegraphenagentur, die am Sonntagabend ausführliche biographische Angaben über Eden verbreitete, erwähnt die Moskauer Verhandlungen und fügt hinzu, Eden habe damals erklärt, daß es zwischen England und Sowjetrußland in keiner grundlegenden Frage der internationalen Politik gegenwärtliche Interessen gebe.

Das WSW. beschenkt 5 Millionen Kinder

30000 Weihnachtsfeiern im ganzen Reich

In diesem Jahr war der Goldene Sonntag der Weihnachtstag für fünf Millionen deutscher Kinder. Das Winterhilfswerk hat an diesem Tage im ganzen Reich Weihnachtsfeiern für die Kinder der Familien veranstaltet, die vom WSW betreut wurden. Mehr als 30 000 Feiern waren es, die seit Wochen in selbstloser Arbeit von den Amtswältern und Helfern des WSW vorbereitet wurden. Viele Millionen von Paketen und Tüten sind mit praktischen Geschenken, mit Lebkuchen, Nüssen und Äpfeln gefüllt worden, um in der Stunde der Weihnachtsfeier am vierten Advent den Kindern unserer ärmsten Volksgenossen eine Freude zu bereiten. Die NS-Frauenenschaft, die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädchen haben die WSW bei ihrer Arbeit unterstützt, die Weihnachtsfeiern mit vorbereitet und dabei mitgewirkt.

Auf der Weihnachtsfeier in Berlin, die im Saalbau Friedrichshain durchgeführt wurden, waren ebenso wie im Reich führende Persönlichkeiten von Partei und Staat anwesend, um mit den bedürftigsten Kindern Weihnachten zu feiern. Reichsminister Dr. Göttschewitz hielt eine Ansprache, die auf die 30 000 Feiern im Reich übertragen wurde.

Reichsminister Dr. Göttschewitz spricht

Dr. Göttschewitz führte dabei u. a. aus: Meine lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wir haben am heutigen Abend in ganz Deutschland 5 200 000 Kinder mit ihren Eltern zu 30 000 Weihnachtsfeiern zusammengerufen, um ihnen eine Festesfreude zum heiligen Abend zu bereiten. Alle diese Feiern sind in diesem Augenblick durch die Kettengewellen miteinander verbunden und ich habe jetzt das glückliche Gefühl, zu einer ungezählten Millionenfeier von deutschen Kindern zu sprechen. Denn es ist ein Fest für die Kinder, das wir am heutigen Abend begehen. Diese Feiern, ihr deutschen Jungen und Mädchen, will auch das deutsche Winterhilfswerk bereiten. Die nationalsozialistische Frauenenschaft, der WSW und die HJ haben sich im Verein mit den Helfern der NSD, seit Wochen mit innerster Anteilnahme an den Vorbereitungen zu diesen heiligen Stunden beteiligt, mit einem Wort: das ganze deutsche Volk hat euch zu Gast geladen.

Damit ist diese Stunde nicht als eine freundliche Verbürgung vor denen, die das Schicksal nicht mit reichen Glücksgütern beglückt hat. Sie soll allen deutschen Kindern, auch den ärmsten und bedürftigsten, ein weihnachtliches und heimatliches Gefühl geben und ihnen einen Abglanz vermitteln von diesem Fest, das das deutsche unter allen Festen genannt werden kann. Für uns sei ihr, meine deutschen Kinder, und eure Eltern die Menschen, die uns am nächsten stehen und denen zu helfen und sie zu betreuen uns nicht nur ein Gebot des Herzens, sondern auch eine liebe und freudig erfüllte Pflicht des Gewissens ist. Es ist nicht an dem, wie unsere abzuwandelnden Segner außerhalb unserer Grenzen das gerne wahr haben möchten, daß um diese Stunde die Barbaren des Nordens ihre Urwälder verlassen, um sich um den heidnischen Weihnachtsbaum zu versammeln. Gewiß, wir feiern ein deutsches Fest mit der ganzen Innerlichkeit, deren unsere große Volksseele fähig ist. Wir bescheiden uns nicht mit billigen Rezensarten und sentimentalen Gefühlsanwandlungen. Wir legen Hand an, lindern Not und helfen Sorgen

überwinden im Sinne eines praktischen Christentums, das mit dem von uns geprägten Begriff eines Sozialismus der Tat vollkommen übereinstimmt. Das kennt auch ihr Kinder in euren jungen und kleinen Herzen schon empfinden und fühlen; denn was in diese jungen und kleinen Herzen heute hineingelegt wird, das soll ja, wenn ihr einmal erwachsene deutsche Männer und Frauen seid, für unser ganzes Volk wunderbare Wirklichkeit werden.

Von diesem Dank sind wir alle in dieser Stunde an das Schicksal erfüllt. Es hat uns mit Glück und Erfolgen im vergangenen Jahr reich bedacht. Wir wollen uns Glück und Erfolge nicht selbst vergrämen und verbittern, sondern uns ihrer christlich und aus vollem Herzen freuen. Allerdings ist im ganzen Volk auch noch viel Not und Sorge übrig geblieben. In dieser Stimmung haben wir die vielen Millionen deutscher Kinder am heutigen Abend zusammengerufen. Sie sollen nicht beim Weihnachtsfest, wo alle anderen sich freuen, einsam sein und dabei vielleicht das bittere Gefühl haben, daß sie innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft zwar teilnehmen dürfen an der gemeinsamen Sorge und Entbehrung, daß sie aber allein stehen, wenn die anderen ihre Feste feiern.

Weihnachten 1933 haben wir auf den Straßen der deutschen Arbeiterviertel Gabelstiche aufgeschaut; wir haben alle armen Kinder besorgt ohne Rücksicht auf ehemalige Parteizugehörigkeit und politische Ueberzeugung ihrer Eltern. Es ist einer der ergreifendsten Augenblicke meines Lebens gewesen, als damals in Berlin-Moabit eben durch die Weihnachtsstimmung aus den Konzentrationslagern entlassene Kommunisten zu mir kamen und mit Tränen in den Augen ihre innere Einsicht zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft vollzogen. Zehntausende von Menschen, die uns damals vielleicht noch ablehnend oder mit innerem Vorbehalt gegenüberstanden, haben in dieser Stunde gelernt, wie wunderbar es ist, sich aus vollem Herzen und tiefer Seele einem Volke und seinem Schicksal in Gutem und in Bösem zu verpflichten. Wie viele Tugenden sind seitdem erwacht. Aus einem schon in seine Bestandteile aufgelösten Volksträger ist seitdem eine wirkliche Schicksalsgemeinschaft, eine Nation im besten Sinne des Wortes geworden. Wir haben es alle gemollt, und darum wurde es Wirklichkeit: Der Frieden unseres Landes, der aus der Einigkeit des ganzen Volkes beruht, kann jetzt durch niemanden und nichts mehr gefährdet werden.

Darum hat auch die Stunde, die wir jetzt heilig begehen, gar nichts mehr mit Almosengebung und Wohlthätigkeit zu tun. Sie ist für die Regierung und die Partei, die das Volk führt, nur die Abstattung einer selbstverständlichen Dankeschuld. Wir bedanken damit vor aller Welt unsere innere Verbundenheit und Bewunderung vor dem Opfergang der ganzen deutschen Nation, der sich auch im vergangenen Jahr in allen kritischen Situationen so herrlich bewährt und der gerade in den ärmsten Teilen unseres Volkes keine uneigennützigsten Berichter gefunden hat.

Die Kinder, all der vielen Millionen Eltern aber, denen es die Gunst des Schicksals gestattet, ihnen ein persönliches und manchmal auch reiches Weihnachtsfest im Kreise einer glücklichen Familie zu besetzen, mögen niemals vergessen, daß es in Deutschland fast ebenso viele Millionen Kinder gibt, für die diese Weihnachtsstunde hier die einzige Festesfreude ist. Daß

Die Kinder darum nicht weniger wert sind, sondern daß wir sie mit aller unserer deutschen Liebe umgeben und sie in der Liebe und Fürsorge umgeben müssen, weil das Schicksal es nicht übermäßig gut mit ihnen gemeint hat. Denn auch diese Kinder werden einmal erwachsen sein und in den schweren und verantwortlichen Pflichten der Nation teilnehmen müssen, und sie werden das um so williger und freudiger tun, je mehr sie das Gefühl haben dürfen, daß sie auch bei den Festen des Volkes nicht unbeachtet bleiben, sondern wie wir alle jenseitig daran teilnehmen können. Dann wird sich schon in jungen Jahren um alle deutschen Kinder, ob reich oder arm, ob hoch oder niedrig, ein festes Band der Liebe und Zusammengehörigkeit schließen. Dann wird auch einmal in nicht allzu ferner Zukunft für immer wie um diese Stunde in ganz Deutschland der innere Streit, Haß, Neid und Mißgunst des einen gegen den anderen verstummen und alle sich zu einem Bunde vereinen im Dienste an unserem ganzen Volke vereinen. Das soll der tiefste Sinn und die innerste Aufforderung dieser schönen und festlichen Stunde sein.

In dieser Überzeugung grüße ich die vielen Millionen Kinder, die sich heute um unsere Gabentische versammelt haben. Ich grüße mit ihnen ihre Väter und Mütter; sie haben in ihren Kindern der deutschen Nation das wertvollste und kostbarste Geschenk gemacht. Für sie zu arbeiten und zu kämpfen und ihnen ein besseres Dasein zu schaffen, dafür ist ein Leben wert, gelebt zu werden; denn diese Kinder sind unsere nationale Hoffnung und das Unterpfand der Zukunft unseres Volkes.

In dem Dankgefühl, das uns alle erfüllt, schwingt mit unsere innigste Bitte an das Schicksal, daß es Führer, Volk und Reich weiterhin in seine gnädige Obhut nehme. Daß es dem deutschen Volke aber vor allem das kostbarste Gut bewahren möge, das den Menschen schon in der Weihnachtsbotschaft verkündet wurde:

Den Frieden auf Erden!

Die vier Malmédier in Deutschland

Wachen, 22. Dez. Die vier am Donnerstag aus Belgien ausgewiesenen Heimkehrer aus Eupen-Malmédy, Joseph Dehottan, Peter Dehottan, Heinrich Dehottan und Paul Forjus sind von der belgischen Gendarmerie an vier verschiedenen Stellen über die Grenze nach Deutschland abgehoben worden. Sie hatten den belgischen Behörden gegenüber den Wunsch geäußert, zusammen bei der Grenzübergangsstelle Köpchen bei Wachen über die Grenze gebracht zu werden. Diesen Wunsch wurde aber von der belgischen Gendarmerie nicht entsprochen, weil man Kundgebungen der deutschen Grenzbesitzer befürchtete, und so mußten die Ausgewiesenen bei Losheim, bei Katterherber, bei Steinbrücke und bei Köpchen, vier weit auseinanderliegenden Punkten, die Grenze überschreiten. Nach dem Grenzübertritt legten sich die Ausgewiesenen mit der hiesigen Regierung in Verbindung und wurden darauf mit Kraftwagen nach Wachen geholt.

Am Freitag wurden die Ausgewiesenen von der Regierung empfangen. Dem Empfang wohnten als Vertreter des in Berlin weilenden Regierungspräsidenten Heeder Geheimrat von Einers bei. Die Beamten begrüßten die Ausgewiesenen auf deutschem Boden und nahmen in zwangloser Unterhaltung einen Bericht über die Ausweisung entgegen. Nach dieser Zusammenkunft begaben sich die Ausgewiesenen zum Hotel Union, wo sie bis nach den Feiertagen zu bleiben beabsichtigen.

„Wir müssen zur Sanktionspolitik zurück“

Außenpolitische Rede Neville Chamberlains

London, 21. Dez. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain hielt in Birmingham eine große außenpolitische Rede von progressivem Charakter. Er wiederholte zunächst, daß die Pariser Friedensverträge tot und begraben seien und nicht mehr zum Leben erweckt werden würden, und sagte dann:

„Ich vermute, daß für den Augenblick alle Versuche einer friedlichen Regelung als beendet betrachtet werden müssen. Wir müssen daher zur Sanktionspolitik zurückkehren. Ich vertraue darauf, daß die Völkerbundstaaten zeigen werden, daß sie gewillt sind, sich in Bereitschaft zu setzen, um jedem Angriff Widerstand zu leisten, der gegen irgend einen Völkerbundstaat unternommen werden könnte.“

Die Rede des Schatzkanzlers klang in der Forderung aus, daß England mit Macht auftreten müsse, um seine kollektiven Sicherheitsverpflichtungen erfüllen zu können. In diesem Zusammenhang sagte er u. a.:

„Wenn wir mitwirken wollen, den Völkerbund zu einem wirklich erfolgreichen Werkzeug für die Erhaltung des Friedens zu machen, dann müssen wir uns in die Lage versetzen, unsere Verpflichtungen zu erfüllen und jeder Gefahr, die aus ihnen erwachsen kann, entgegenzutreten. Wir müssen das tun, und wenn andere Staaten das ablehnen und zeigen, daß auch sie bereit sind, ihren Anteil an dem Risiko zu übernehmen, dann wird das Risiko selbst verschwinden. Welche Art von Druck auch der Völkerbund in Zukunft auf einen Angreifer ausüben mag — das letzte Hilfsmittel und die Tatsache, die den Ausschlag gibt, ist Gewalt und nichts anderes. Solange ein Angreifer nicht überzeugt ist, daß ihm eine Gewalt gegenübersteht, die zu groß ist, daß er ihr Widerstand leisten könnte, solange wird es niemals irgend eine Sicherheit geben. Es wird die Pflicht der britischen Regierung in den kommenden Jahren sein, unsere Verteidigungsrechte wieder auf einen Stand zu bringen, der uns das Gefühl gibt, daß nicht nur die Sicherheit dieses Landes und der großen Handelsstaaten zwischen England und den anderen Mitgliedern des britischen Weltreiches, von denen unser Fortbestand abhängt, gewährleistet ist, sondern daß wir auch in der Lage sind, unserem kollektiven Vorgehen beim Völkerbund Rückhalt zu verleihen.“

Bestellen Sie die Schwarzwälder Tageszeitung

bei Ihrem Postamt, beim Briefträger oder Postboten, bei unseren Agenten oder Austrägern, oder bei der Geschäftsstelle unseres Blattes.

„Soldatenbund“ des neuen Heeres

Der „Soldatenbund“ Bekreuzer des neuen Heeres — „Kassenhäufersbund“ Bekreuzer des alten Heeres

Berlin, 21. Dez. Mit Einverständnis des Führers und Reichslandwehrs hat der Reichskriegsminister den Oberbefehlshaber des Heeres beauftragt, einen „Soldatenbund“ des neuen Heeres zu bilden. In diesem Bund sollen alle seit dem 1. Januar 1921 aus dem Reichsheer oder aus dem Heer ausgeschiedenen und die in Zukunft auscheidenden Soldaten, die sich ihm freiwillig anschließen wollen, zusammengefaßt werden.

Damit ist neben dem NS-Deutschen Marinebund, in dessen Kameradschaften die aus der Kriegsmarine entlassenen Soldaten auch weiterhin ihren Zusammenhalt finden, und neben die Luftwaffenreserve, in die die aus der Luftwaffe ausgeschiedenen Soldaten übergeführt werden, die entsprechende, bisher noch fehlende Organisation für das Heer getreten.

Zugleich ist durch Schließung vieler Lücken auch die im Interesse reibungsloser Zusammenarbeit liegende klare Abgrenzung der Arbeitsgebiete festgelegt worden: Im neuen „Soldatenbund“ werden in Zukunft die Belange der Reservisten des neuen Heeres ihre Vertretung finden, im „Kassenhäufersbund“ und den übrigen Soldatenbänden diejenigen der ehemaligen Angehörigen der alten Wehrmacht.

Jam Bundesführer hat der Reichskriegsminister den General der Infanterie a. D. Freiherr Seutter von Vögen, zu dessen Stellvertreter den Hauptleutnant, Oberpräsidenten und Staatsrat Schwede-Coburg, Bundespräsidenten des „Reichstrebundes“, ernannt.

Zweck des „Soldatenbundes“ ist es, an den entlassenen Soldaten die Aufgabe fortzuführen, die der Führer im Herbst dieses Jahres in Nürnberg der alten Wehrmacht gestellt hat: „Ihre Angehörigen zu zuverlässigen und anständigen Volksgenossen zu erziehen, die sich in der Stunde der Not und Gefahr in Treue mit der Nation verbunden fühlen, und die, wenn sie das Schicksal für sie die härteste Probe stellen sollte, tapfer die Freiheit ihres Volkes verteidigen.“ Daneben will der „Soldatenbund“ seine Mitglieder in lebendiger Kameradschaft mit der aktiven Truppe halten und unter ihnen Kameradschaft und die Erinnerung an die gemeinsamen verbrachten Dienstjahre pflegen. Er will auch in die jungen Soldaten den Stolz auf die großen Traditionen unseres Heeres einpflanzen und in ihnen die Erinnerung an die Taten ihrer Väter wachhalten. Er will ferner seinen Mitgliedern praktische Hilfe angedeihen lassen, indem er die nach ehrenvoller Dienstzeit auscheidenden Soldaten, insbesondere die Versorgungsanwärter, beim Übergang in

einen bürgerlichen Beruf mit Rat und Tat unterstützt. Zu diesem Zweck wird der „Reichstrebund“ in den „Soldatenbund“ eingegliedert.

Wie das Heer und die übrigen Wehrmachtteile, so steht auch der „Soldatenbund“ auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung. Treue zum Führer, dem Schöpfer und Obersten Befehlshaber der neuen Wehrmacht, und soldatischer Gehorsam bestimmen seine Grundhaltung. Seinem Wesen und Zweck entsprechend und dem Willen des Führers folgend ist der „Soldatenbund“ eine unpolitische Vereinigung. Daher gilt für die Betätigung der Mitglieder im Bunde der gleiche Grundsatz wie im Heer: Daß der Soldat seinem Vaterlande zu dienen, aber keine Politik zu treiben hat. Außerhalb des Bundes ist jedes Mitglied in seiner staatsbürgerlichen Betätigung frei. Mitglieder des Bundes, die sich aktiv politisch oder weltanschaulich betätigen wollen, können und sollen daher außerdem den Gliederungen der Partei, z. B. SA. oder SS., beitreten. Doppelmemberschaft zu ihnen und dem „Soldatenbund“ ist also zulässig.

Mitglied des Bundes kann jeder Soldat (Offizier, Unteroffizier oder Mann) werden, der seit dem 1. Januar 1921 im Reichsheer oder neuen Heer gedient hat und in Ehren ausgeschieden ist. Die Mitglieder des „Soldatenbundes“ werden in „Kameradschaften“ zusammengefaßt, deren Bildung im Laufe des Monats Januar erfolgen wird. Gleichzeitig werden durch die örtliche Presse die Anschriften der Kameradschaftsführer bekanntgegeben, an die der Aufnahmeantrag schriftlich zu richten ist. Mitglieder des Bundes, die der alten Wehrmacht angehört haben oder vor Gründung des „Soldatenbundes“ bereits einem der Bände der alten Wehrmacht beigetreten waren, können neben der Bundesmitgliedschaft ihre bisherige Zugehörigkeit zu den alten Soldatenvereinigungen und Bänden beibehalten. Die Mitglieder des „Soldatenbundes“ erhalten ein besonderes Abzeichen, das ihre enge Zugehörigkeit zur neuen Wehrmacht kennzeichnet.

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 50 Pfg. In diesem Betrag sind alle Beiträge für Bund und Kameradschaft sowie das Beleggeld für die zweimal im Monat erscheinende Bundeszeitung enthalten. Diejenigen Mitglieder, die als Versorgungsanwärter die Hilfe des „Reichstrebundes“ in Anspruch nehmen wollen, haben für die Mitgliedschaft bei diesem einen Sonderzuschlag von 50 Pfg. zu entrichten. Mitglieder, die sich in wirtschaftlicher Notlage befinden oder durch Beitragszahlungen an SA. oder SS. besonders belastet sind, werden auf Antrag Beitragsvereicherungen gewährt werden.

Entscheidung des Großen Falschilischen Rates

„Italien setzt seine Aktion zur Erreichung der von Mussolini vorgezeichneten Ziele entschlossen fort“

Rom, 21. Dez. Der Große Falschilische Rat, der am Freitag abend um 10 Uhr zusammentrat, hat sich nach dreistündiger Sitzung auf den 18. Januar vertagt.

Nach dem amtlichen Bericht hat der Rat „die politische Lage geprüft, wie sie sich nach der von englischer Seite erfolgten Verwerfung der Pariser Vorschläge ergibt, die der Initiative Frankreichs zu danken sind und die der Große Falschilische Rat in seiner Sitzung vom 18. Dezember einer eingehenden Prüfung unterzogen hatte“.

Folgende Entschlüsse sind durch Zusage angenommen worden:

„Der Große Falschilische Rat stellt fest, daß das italienische Volk gegenüber der offenkundigen Desorientierung und den Widersprüchen in der Haltung der Sanktionsländer in der strengen Verteidigung des eigenen Rechts unerschütterlich einmütig bleibt, indem es mit der Goldspende einen machtvollen Beweis seines Widerstands- und Siegeswillens gibt. Er entbietet den Soldaten und Schwarzschendern, die in Ostafrika mutig für die Sache der Zivilisation und für die höchsten Ziele der Sicherheit und Zukunft der Nation kämpfen, seinen Gruß und stellt fest, daß die Aktion des falschilischen Stalls mit unbezweifelnder Entschlossenheit für die nötige Erreichung der vom Duce für die Geschichte des Vaterlandes vorgezeichneten Ziele fortgesetzt wird.“

Schließlich hat der Große Falschilische Rat von einer Erklärung Kenntnis genommen, die vom Vorsitzenden des Reichsverbandes der italienischen Industrie, Graf Solpi, vorgelegt worden war. In dieser Erklärung heißt es, daß die falschilischen Verbände der Industrie und der Landwirtschaft, sowie der Industriellen und der landwirtschaftlichen Arbeiter als sichere Wortführer aller Kategorien der in die landwirtschaftliche Organisation des Regimes eingegliederten Arbeiter am Ende des ersten Monats des „Wirtschaftskrieges“ erklären, daß der Geist der Disziplin und des Widerstandswillens der organisierten Massen mit dem Andauern des vergeblichen Erziehungsvorganges weiter zunimmt, daß ferner die italienischen Erzeuger unter den gegenwärtigen Umständen die Gelegenheit ergreifen, um eine immer größere wirtschaftliche Autarkie zu verwirklichen, die sie in höchstem Grade von den Formen der Abhängigkeit vom Auslande befreit, die eine schwere Belastung für die Freiheit und die Unabhängigkeit des italienischen Volkes bilden.

Vom Kriegsschauplatz

Wiedereroberung von Malaké?

Addis Abeba, 22. Dez. Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront sollen Teile der Heeresgruppe Ras Seyoum mit größeren Truppenabteilungen die Stadt Malaké und die umliegenden Gebiete zurückerobert haben. Eine Nachprüfung der Richtigkeit der Meldungen von Addis Abeba aus ist zur Zeit noch nicht möglich.

Von abessinischer Seite werden weitere Einzelheiten über den

Verlauf der Kämpfe an der Nordfront im Schire-Gebiet veröffentlicht. Danach handelt es sich um eine Schlacht, die am 15. und 16. Dezember in der Nähe von Degajah und Endaklaß, ungefähr 16 Kilometer westlich von Afum, stattgefunden hat. Die Abessinier berichten, daß es ihnen gelungen sei, die italienischen Stellungen bei Degajah zu nehmen. Sodann hätten sie zu einem zweiten Angriff gegen die fast befestigten und von den Italienern erbittert verteidigten Stellungen bei Endaklaß übergegangen. Im Verlauf dieser zweitägigen Kämpfe sollen den abessinischen Meldungen zufolge auf italienischer Seite ungefähr 150 Mann und einige zwanzig Offiziere von den weißen Truppen und über 200 eingeborene Askaris gefallen sein. Die Abessinier behaupten ferner, außer den bereits gemeldeten zehn Tanks und 28 Maschinengewehren noch weitere 17 Tanks und 30 Maschinengewehre sowie eine große Anzahl von Gewehren und einige tausend Schuß Munition erbeutet zu haben.

Italienischer Bericht

Rom, 22. Dez. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des D.N.B.) Nach hier vorliegenden Meldungen von der Front sind starke abessinische Streitkräfte zwischen Quaran und dem Abgamb-See am Freitag von italienischen Bombenflugzeugen bombardiert worden. Die Meldungen betonen, daß viele Zelte infolge des Bombardements in Brand geht wurden. Die Bombenflugzeuge hätten unter hartem abessinischem Luftabwehrfeuer gelegen. Ueber die Kämpfe in der Gegend um Abbi Abbi auf der Hochebene von Tembien hört man von maßgebender Seite, daß sie im wesentlichen aus heftigen Nachkämpfen zwischen starken abessinischen Truppen und weißen sowie eingeborenen Abteilungen der italienischen Armee bekannt haben sollen. Die italienischen Verluste werden hier mit zwei Toten und 15 Verwundeten angegeben. Die abessinischen Verluste sollen sich auf mehrere hundert Tote und viele Verletzte beziffern. Die Abessinier sollen auf dem Kampfplatz viele Waffen zurückgelassen haben.

Evangelisch-kirchliche Frauenarbeit

Berlin, 22. Dez. Die kirchenamtliche Pressestelle der Deutschen Evangelischen Kirche teilt mit: Der Reichskirchenauschuß und der altpreußische Landeskirchenauschuß haben schon seit einigen Wochen die Verbindung mit dem evangelischen Frauenwerk einschließlich der evangelischen Frauenhilfe aufgenommen, um eine Ordnung zu schaffen, die der evangelischen Frauenarbeit eine klare Stellung im Aufbau von Kirche und Gemeinde und ein vertrauensvolles Verhältnis zum deutschen Frauenwerk sichern soll. Bis zur Herstellung dieser Ordnung bleibt der derzeitige Aufbau der kirchlichen Frauenarbeit bestehen. Der Reichskirchenauschuß beruft demnach eine Kommission für die Frauenarbeit der Deutschen Evangelischen Kirche mit dem Auftrag, die kommende Regelung vorzubereiten.

Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer aufgelöst

Berlin, 21. Dez. Der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer e. V. hat seine Auflösung beschlossen, da seine Aufgaben, die in der Durchführung einer nationalsozialistischen Rundfunkpolitik bestanden, erfüllt sind. Die technischen Betriebsanrichtungen werden, soweit sie nicht zur Liquidation benötigt werden, den Funkstellenleitern der Partei übergeben werden. Im Saargebiet wird der Verband mit Rücksicht auf die besonderen rechtlichen und politischen Verhältnisse bis zum 31. März 1936 fortgeführt.

Gaulleiter Streicher reißt seinen politischen Gegnern den Riß die Hand

Kürnberg, 21. Dezember. Gaulleiter Julius Streicher hatte am Samstag 15 auf seinen Wunsch aus dem Konzentrationlager in Dachau entlassene ehemalige politische Gegner mit ihren Angehörigen als seine Gäste zu einem beiseidebenen Mittagessen gebeten.

In eindringlichen Worten sprach der Frankenfürher zu den Entlassenen und legte ihnen dar, warum er gewünscht habe, in dieser Weise mit ihnen zusammenzukommen. Er wolle genau zu unterscheiden zwischen solchen Gegnern, die eheliche Kämpfer waren und zwischen solchen, die um des materiellen Vorteils willen sich politisch betätigten. Sodann skizzierte er sein eigenes Kämpferleben. Um ihn in den Augen der Arbeiter herabzusetzen, habe heute die Judenpresse im Ausland gegen ihn und sein Kampfblatt, in dieser Absicht schreibe jene Presse, er habe den „Stürmer“ um einen Millionenbetrag verkauft. Aber gerade an dem Erfolg dieser Zeitung sehe man, was durch Unbeständigkeit und unbedeutendem Kampf zu erreichen sei.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erwähnte der Gaulleiter die Entlassenen, sich jeder Betätigung gegen den heutigen Staat, der doch eigentlich für alle Volksgenossen das Beste wolle, sich zu enthalten. Er wolle in diesem Augenblick als Mensch zu Mensch sprechen und erklären, wer von den Entlassenen in Zukunft hilfesuchend zu ihm komme, dem werde er stets, sofern der Betreffende anständig geblieben, seine Unterstützung angebotigen lassen. Wer aber absolut nach Rußland wolle, dem werde er gern die Fahrt bis zur Grenze bezahlen, damit er in das erträumte Paradies kommen könne. Wer dies wolle, solle sich binnen zehn Tagen melden. Der Frankenfürher ließ sich von jedem der Entlassenen über die persönlichen Verhältnisse unterrichten. Sodann wurde das gemeinsame Mittagessen eingenommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Dezember 1935.

Weihnachten in der Volksgemeinschaft. Am gestrigen Abend wurde hier, wie allermächtig, eine Weihnachtsfeier der NSDAP veranstaltet, bei der diejenigen den Mittelpunkt bildeten, die bei sonstigen festlichen Anlässen meist beschelben zu Hause bleiben und die vom Winterhilfswerk betreut werden. Zwar kamen leider nicht alle der Letzteren, aber es war doch eine stattliche Familie, die zusammengekommen war, um Weihnachten gemeinsam und im Zeichen des Winterhilfswerkes zu feiern. Nachmittags wurden die Kinder der Betreuten im Parteihaus besetzt. Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die durch das Radio vermittelt wurde, leitete die Weihnachtsfeier ein und anschließend gab die Kapelle, die den Abend verschönerte, ein vorzügliches geistliches Weihnachtsliederprogramm. Der BdM zeigte alsdann einen Ausschnitt aus der Weihnachtsfeier des BdM, und es war für alle eine Freude, sie abwechselnd musizieren und vortragen zu hören. Froh erlangten dann die gemeinsam gesungenen Verse des immer schönen Weihnachtsliedes „Du frohliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“. Zur Freude aller Anwesenden sang dann Hauptlehrer Schmidhuber mit seiner weichen, prächtigen Stimme zwei Weihnachtslieder, unter Klavierbegleitung von Erika Paul und fand dabei dankbaren Beifall. Hell strahlten die Kerzen von den zwei prächtigen Weihnachtsbäumen und ein kräftiger Kaffeehauch, der sich im Saal verbreitete, zeigte, daß nun die Engelstaben des BdM ihre Aufmerksamkeit bekamen. Freudig trugen die Frauen und Mädchen der NS-Frauenhilfe unter Führe des BdM, Kaffee und Feiertanz auf und ein Bild in die Röhre des Glockens zum „Grünen Baum“ zeigte einen letzten Hochbetrieb. Hauptlehrer Kalmbach las dann in eindringlicher Weise aus dem Buch „Glaube an Deutschland“ den Abschnitt eines Weihnachtsabends in der Steigfriedstellung vor, tief Erinnerungen an den großen Krieg zurück und zeigte, wie die Kriegswunden in Schützengräben ausstehen. Sprechhöre und Gedichte des BdM, und der NS, folgten und denjenigen unter den Gästen des Winterhilfswerkes, denen das Leben hart mitgespielt hat, galt insbesondere der inhaltsreiche Satz, der nie vergessen werden sollte: „Wer an der Gegenwart verzweifelt, hat keine Zukunft“. Einen Lichtblick für sie bildete gewiß auch der geistliche, hauptsächlich für sie veranstaltete Abend. In seinen Schlussworten erinnerte Hauptlehrer Kalmbach an die Zeit vor drei Jahren, als der Endkampf ausgefochten wurde und wo es sich darum handelte, welche von den zwei Weltanschauungen, Nationalsozialismus oder Kommunismus, den Sieg davontragen sollte. Judentum und Germanentum seien sich gegenübergestellt. Er hob die veröhnende Wirkung von Jesus hervor, die dem ganzen Volke galt. Das jüdische Denken und alle fremden Einflüsse müßten aus unserem Volke, aus Kirche und Religion ausgemerzt werden und besonders auch unsere Kirche in Wahrheit eine christliche Kirche werden. Germanisches und christliches Denken müsse Allgemeingut werden und wenn wir Gottes Kinder seien, so seien wir auch Volksgenossen, die einander nicht bekämpfen, sondern sich gegenseitig unterstützen und einander tragen. Als Zeichen dieses Denkens sei der heutige Abend im Sinne unseres Führers veranstaltet worden, der eine wahre Volksgemeinschaft anstrebe. Unserem Führer und unserem Volke galt ein dreifaches „Seg-Heil“, an das sich das Horst Wessel-Lied anstieß. So nahm die Volksweihnachtsfeier einen sehr schönen Verlauf und allen, die dabei waren, wird diese gemeinsam im Sinne der Volksgemeinschaft durchgeführte Weihnachtsfeier unergötlich bleiben.

So weihnachtet sehr. Volks-, Real- und Lateinschule haben mit einer gemeinsamen Weihnachtsfeier die Weihnachtsferien begonnen und es ist für alle Kinder (aber auch für die Eltern!) ein großes Glück, daß sie draußen in dem prächtigen Schnee sich toben, rodeln, Eislaufen und Skifahren können. Die Kinder der Schule, die sonst immer am Thomasfeiertag ihre Bescherung hatten, feierten am gestrigen Sonntagmittag im Gemeindehausjahr ihr Weihnachten und abends war Volksweihnachten im „Grünen Baum“. Den Marktplatz ziert wieder eine mächtige Tanne, die den gemeinsamen Weihnachtsbaum dar-

stellt, und unsere Jugend ist daran, die letzten Hölzer für die großen Weihnachtsfeier auf dem Helle am Heiligen Abend zusammenzutragen. Bei dem großen Eifer, den die Altensteiger Jugend heuer wieder entwickelte, dürfte das übliche Fackeln wieder prächtig werden. Allenfalls sieht man die letzten Vorbereitungen für Weihnachten treffen und in Erwartung der Weihnachtsfeier und des Christkindleins frohe Gesichter. Bald wird der Christbaum brennen.

Schule und Winterhilfswerk. Zu einer kurzen, aber schönen Feierstunde hatten sich Schüler und Lehrer der Realschule und Volksschule am letzten Samstag im Gemeindehaus anlässlich des Einjahres der Schulen für das Winterhilfswerk versammelt. Rektor Feuchti sprach eingehend und in längerer Ausführung über das Winterhilfswerk. Die Schüler sangen zum Anfang und Schluß passende Lieder. Anschließend an die Feier gingen die dazu bestimmten Jungen und Mädchen an die Arbeit des Sammelns. Sie taten das trotz der Kälte mit einem lobenswerten Eifer, der durch einen guten Erfolg belohnt wurde. So haben auch die hiesigen Schulen in ihrem Teil tapfer mitgeholfen im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Für treue Dienste. Auf Weihnachten dieses Jahres ist das Ehrenzeichen für Hausgehilfinnen, die 10 Jahre lang ununterbrochen bei einer Familie treu und in Ehren gedient haben, vom Oberamt verliehen worden: an Karoline Bauer bei Wilhelm Freih. von Gillingen in Bernau, an Mina Gärtling bei Dr. med. Siegel in Ebhausen, an Emma Ziegle bei Kreisbaumeister Köbele in Altensteig.

Spiele. 21. Dez. Die hiesige Musikkapelle veranstaltet am Stephansfeiertag im Gasthaus „Ochsen“ eine Weihnachtsfeier mit einem reichen Programm, worauf besonders hingewiesen sei.

Kohrdorf, 21. Dezember. (Eine bewährte Neuerung.) Durch den Besitzwechsel der alten Klostermühle wurde sie durch den neuen Besitzer Johannes Schill einer gründlichen Renovation unterzogen und durch einen Neubau vervollständigt. Außer einer neuen modernen Mühleanlage wurde an Stelle des alten Wasserrades auch eine neue Turbine von der Fa. J. W. Voit, Heidenheim, eingebaut, die sich in hervorragender Weise bewährt und allgemeine Bewunderung in Fachkreisen findet. Anlässlich dieses Umbaus wurde auch eine Lichtanlage errichtet, mit der der eigene elektrische Lichtbedarf selbst erzeugt wird. Für unseren Ort bedeutet diese modern eingerichtete Mühle einen wesentlichen Fortschritt.

Freudenstadt, 21. Dezember. (Bereinigung der Kurlapelle und Stadtkapelle.) Die seit einiger Zeit angestrebte Zusammenlegung der Kurlapelle mit der Stadtkapelle geht jetzt ihrer Verwirklichung entgegen. Der jetzige Leiter der Stadtkapelle, Tuma, hat, um den Weg zu einer Zusammenlegung freizumachen, um Entlassung aus den städtischen Diensten nachgesucht. Diese ist ihm auf den 1. April 1936 bewilligt worden. Die Kurlapelle und die Stadtkapelle werden zu einem großen Orchester zusammengelagt. Die Verwaltung der Angelegenheiten des neuen großen Orchesters liegt nur noch bei der Kurverwaltung; der Titel „Stadtkapelle“ verschwindet aus dem städtischen Haushalt. Dafür gibt die Kurverwaltung der Kurverwaltung für die Musik einen jährlichen Zuschuß von 10.000 Mark, während die Stadt bisher für die Stadtkapelle 16.000 Mark aufzuwenden gehabt hat. Die Stadt erspart also im Jahr rund 6000 Mark. Die musikalische Leitung des neuen geeinten Orchesters hat Kapellmeister Krämer. Durch die Zusammenlegung der beiden Orchester ist es möglich, die Kurlapelle das ganze Jahr über sechs Mann stark zu machen, also so stark, wie es nötig ist. Wenn dann, wie üblich, in der Hauptzeit die Kurlapelle auf zwölf Mann verstärkt wird, dann ist das Ziel, diese ergänzenden Musiker aus den Reihen der Stadtkapelle zu entnehmen, ohne daß, wie bisher, immer wieder von auswärtig Musiker gesucht werden müssen. Das neue große Orchester teilt sich in seiner Arbeit in eine Kurlapelle (Streichorchester), die ausschließlich aus Berufsmusikern besteht, und in ein zweites Blasorchester, das überwiegend (wie bisher die Stadtkapelle) sich aus Laienmusikern zusammensetzt, aber einen führenden Stamm von Berufsmusikern hat. Diese Berufsmusiker des Blasorchesters werden gleichzeitig nicht bloß Blasinstrumente, sondern auch Streichinstrumente spielen müssen. Daher wird man aus dem Blasorchester noch eine zweite Tanzkapelle bilden können, die für Vereinsveranstaltungen, für die Hotels usw. zur Verfügung steht. Das Streichorchester spielt im Kursaal — und die Konzerte auf dem Marktplatz werden nach wie vor von dem 30 Mann starken Blasorchester durchgeführt.

Neubulach, 21. Dezember. (Stadtpfarrer Vater Scheidel von hier.) Stadtpfarrer Vater Scheidel, der das Kirchspiel Neubulach seit zehn Jahren betreut, und vorher in Bellenfeld die Pfarrstelle inne hatte, hat einen Ruf als zweiter Geistlicher an das Diakonissenhaus in Stuttgart erhalten und ihn angenommen und wird am 15. Januar Neubulach verlassen.

Wildbad, 21. Dezember. Durch Schneesturm wurden in den Anlagen und in den Waldungen nicht nur starke Äste abgerissen, sondern ganze Bäume entwurzelt. Viele Häuser waren durch Störungen in der Elektrizitätsversorgung an den letzten Abenden ohne Licht.

Horb, 22. Dezember. (Ein Betrüger festgenommen.) In Rehren, Kreis Tübingen, konnte der ledige, kürzlich vom Amtsgericht entmündigte 20 Jahre alte Schneider Fridolin Kneißler von Salztetten, Kr. Horb, festgenommen werden, nachdem er dort versucht hatte, einen Unterstützungsbetrag zu verüben. Kneißler hat in den letzten Tagen in Horb und Umgebung mehrere Be-

Behauptungen der NSDAP

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront Die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sind vom 23. bis einschl. 28. ds. Mts. geschlossen. Die rückständigen Monatsabrechnungen sind spätestens bis 30. ds. Mts. abzuliefern. Verwaltungsstelle Regold.

trügereien, namentlich zum Nachteil von Geschäftleuten, verübt.

Wellingen, O.A. Horb, 21. Dezember. (Taufe eines Zigeunerkindes.) Ein seitener Fall hat sich hier zugetragen. Ein zwölf Tage altes, in Freudenstadt geborenes Zigeunerkind wurde von seiner eigenen Mutter in die Kirche getragen, um getauft zu werden. An neugierigen Zuschauern hatte es dabei nicht gefehlt.

Wöblingen, 23. Dezember. (Vom Kraftwagen angefahren.) Den ersten Verletzungen erliegen.) Am Samstag gegen 19.30 Uhr ereignete sich auf der Straße Böblingen-Holzgerlingen auf Markung Holzgerlingen ein Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 33 Jahre alte Zigeunearbeiter Gotthilf Schmid von Holzgerlingen wurde mit seinem von ihm auf der rechten Straße gefahrenen Rad von einem in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen aus Weil im Schönbuch angefahren und so schwer verletzt, daß er im Kreiskrankenhaus gestorben ist.

Zuffenhausen, 21. Dezember. (Dreifacher Zusammenstoß.) Abends fuhr in der Schwieberdinger Straße in Zuffenhausen in der Nähe der Siedlung „Kewirshaus“ ein Personenvagen auf einen dort parkenden Anhänger eines Fernlastzugs auf, wurde zur Seite geworfen und stieß dadurch mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastzug zusammen, der seinerseits den Personenvagen wieder auf einen des Wegs kommenden anderen Personenvagen warf. Der Führer des ersten Wagens wurde leichter, der Mittelführer dagegen schwer verletzt. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Städt. Krankenhaus Feuerbach übergeführt.

Zornungen, 21. Dez. (Brand.) Am Freitag früh wurde der Wöschung und die Fabrikfeuerwehr der Walth. Hohner AG alarmiert. In dem früher von Fabrikant Wilhelm Koch bewohnten Haus an der Talstraße war Feuer zum Ausbruch gekommen. Den vereinten Anstrengungen der beiden Wehren gelang es, das Feuer zu löschen. Der Dachstuhl ist teilweise ausgebrannt. Im übrigen hat das Haus durch die Wassermassen sehr gelitten.

Wöppingen, 22. Dez. (Steuerkredbrief.) Die sächsischen Edelente Böhm halten sich zur Zeit in der Schweiz auf. Damit sind für das Finanzamt die Voraussetzungen gegeben, den Steuerkredbrief zu erlassen wegen einer Reichsflucht, die sich dem Vernehmen nach auf rund 40.000 RM beläuft, wozu nach dem Reichssteuerfluchtgesetz noch Zuschläge kommen. Diese Maßnahme hat zur Folge, daß das ganze Vermögen Böhms für das Reich beschlagnahmt ist; das Finanzamt hat die Ansprüche des Reichs durch Pfändungen gesichert.

Letzte Nachrichten

NSDAP-Parole für 1936

Berlin, 21. Dezember. Reichsorganisationsleiter Bg. Dr. Ley veröffentlicht folgende Kundgebung: Allen meinen Mitarbeiter der Reichsorganisationsleitung der NSDAP, und des Zentralamtes der Deutschen Arbeitsfront sowie allen Politischen Leitern, Amtswaltern und Amtswarten im Reiche wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr.

Die Parole des Jahres 1936 sei: „Run erst recht Kraft durch Freude für die Größe und das Glück Deutschlands!“

25 Menschen verbrannt

Moskau, 22. Dezember. Wie die „Pravda“ zu dem vor einigen Tagen gemeldeten Brand eines Arbeiterwohnhauses in Irkutsk berichtet, sind dem verheerenden Feuer nicht 9, wie es ursprünglich hieß, sondern 25 Menschen zum Opfer gefallen. Unter den Verbrannten befinden sich fünf Frauen und vier Kinder. Außerdem haben neun Personen schwere Brandverletzungen erlitten, während 17 Einwohner mit leichten Brandwunden davongekommen sind.

Eine Untersuchung hat ergeben, daß überhaupt keine Feuerlöschmaßnahmen ergriffen worden waren und daß die Feuerwehr nichts unternommen hatte, um die Menschen aus den Flammen zu retten.

Schwere Erdbeben in Nordchina

Schanghai, 22. Dezember. Napien und Umgebung in Süd-Szechuan wurde von einem schweren fünfstündigen Erdbeben heimgesucht. Die Stöße folgten unter donnerähnlichem Getöse in rascher Folge. Die Verluste an Menschenleben und Sachwerten sind sehr groß. Einzelheiten sind jedoch noch nicht feststellbar.

Erkenntlich an dem	Das Weihnachtsfest steht vor der Tür; Ein letzter Ruf zu „Ihm und ihr“:	Fröhlich und selig wird an dich denken, Wen du „Elektrisch“ wirst beschenken.	Erkenntlich an dem
	Kaufen Sie Elektrogeräte bei den Mitgliedern der	Elektro-Gemeinschaft württ. nördl. Schwarzwald	
braunen E.-G. Schild	und benützen Sie das Teilzahlungssystem		braunen E.-G. Schild



Aus amtlichen Bekanntmachungen

Regelung der Ausverkäufe u. ähnlicher Veranlassungen

Auf Grund des § 7b des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 499) in der Fassung des zweiten Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März 1932 (Reichsgesetzbl. I S. 121) und des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 26. Februar 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 311) ordne ich hierdurch für den Kreis Nagold an, was folgt:

§ 1. Als Ausverkäufe, auch wenn sie im Wege der Versteigerung stattfinden, dürfen in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, nur solche Veranlassungen angekündigt werden, die ihren Grund in der Aufgabe

- a) des gesamten Geschäftsbetriebes oder
b) des Geschäftsbetriebes einer Zweigniederlassung (selbständige Verkaufsstelle) oder
c) einer einzelnen Warengattung haben.

Ein Verkauf wegen Aufgabe einer selbständigen Verkaufsstelle darf nicht als „Ausverkauf“ bezeichnet werden.

§ 2. Wer einen Ausverkauf ankündigt, hat 14 Tage vor der Ankündigung der Industrie- und Handelskammer in Rottweil schriftlich in zweifacher Ausfertigung Anzeige über den Grund des Ausverkaufs, den Zeitpunkt seines Beginns und seines voraussichtlichen Endes zu erstatten und ein vollständiges, übersichtlich geordnetes Verzeichnis der auszuverkauften Waren in zweifacher Ausfertigung einzureichen.

Bei leicht verderblichen Waren oder in sonstigen besonders dringlichen Fällen kann die Anmeldestelle eine Abkürzung der Frist zulassen.

§ 3. Die Anzeige muß die Firma, den Ort der gewerblichen Niederlassung und die genaue Angabe der Räume, in denen der Ausverkauf stattfinden soll, enthalten; sie muß ferner mit Datum versehen und von dem Veranstalter oder einem rechtsberechtigten Vertreter unterschrieben sein. Bei nicht in das Handelsregister eingetragenen Gewerbetreibenden ist statt der Firma der Vor- und Zuname des Veranstalters anzugeben.

Soll der Ausverkauf im Wege der Versteigerung durchgeführt werden, so ist dies in der Anzeige anzugeben.

Mit der Anzeige sind der Anmeldestelle die Tatsachen anzuführen und auf ihr Verlangen die Belege beizufügen, aus denen sich ergibt, daß der Grund des Ausverkaufs wahr und ernsthaft gemeint ist.

Werden Berichtigungen oder Ergänzungen der Anzeige oder des Verzeichnisses verlangt, so beginnt der Lauf der in § 2 vorgesehenen Frist mit dem Wiederbeginn der Anzeige oder des Verzeichnisses in berichteter oder vervollständigter Fassung.

§ 4. Das Verzeichnis ist so aufzustellen, daß die Übereinstimmung seiner Angaben mit den tatsächlich zum Verkauf gestellten Waren nachgeprüft werden kann. Die Waren müssen richtig und vollständig nach Art, Stückzahl, Maß oder Gewicht und, soweit erforderlich, unter Angabe der regelmäßigen Verkaufspreise des Veranstalters, sowie des Lagerorts aufgeführt werden.

Kommisionware darf in die Ausverkaufsmasse nicht einbezogen werden. In Kauftrag gegebene, aber im Zeitpunkt der Anmeldung noch nicht eingetroffene Waren sind im Verzeichnis mit genauer Angabe des Tages der Beschaffung und des Abnahmetermines aufzuführen. Auf Verlangen der Anmeldestelle sind ihr auch die Lieferanten solcher Waren zu benennen. Die Anmeldestelle kann die Berichtigung oder Ergänzung eines den Vorschriften nicht entsprechenden Verzeichnisses verlangen.

§ 5. Die Industrie- und Handelskammer überfahdet unentgeltlich der Ortspolizeibehörde und, wenn erforderlich, auch der Handwerkskammer eine Abschrift der Anzeige und des Verzeichnisses.

Zur Nachprüfung der Angaben in der Anzeige und im Verzeichnis sind die von der Industrie- und Handelskammer (der Handwerkskammer) bestellten Vertrauensmänner beauftragt.

§ 6. Die Dauer der Ausverkäufe darf 2 Monate nicht überschreiten.

In besonders begründeten Ausnahmefällen, in denen diese Frist offenbar nicht ausreicht, kann die Ortspolizeibehörde nach Anhörung der Industrie- und Handelskammer, gegebenenfalls der Handwerkskammer, eine Fristverlängerung bewilligen. In diesen Fällen ist 1 Woche vor Ablauf der Frist von 2 Monaten ein neues Verzeichnis (§ 4) einzureichen.

§ 7. Veranlassungen zum Zwecke der Räumung eines bestimmten Warenraums (z. B. wegen Aufgabe einer selbständigen Verkaufsstelle, Brandschaden, Auseinanderziehung, Geschäftsverlegung) dürfen, auch wenn sie im Wege der Versteigerung vorgenommen werden, nur stattfinden, wenn ein von der Ortspolizeibehörde als ausreichend anerkannter Grund vorliegt. Der Grund muß im einzelnen Falle die Veranstaltung rechtfertigen.

Die §§ 2-6 finden entsprechende Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß an die Stelle der Frist von 2 Monaten im § 6 Abs. 1 eine Frist von 1 Monat tritt.

§ 8. Verkäufe der in § 1 und § 7 bezeichneten Art, die nicht angemeldet worden sind, oder bei denen der angegebene Grund die Veranstaltung nicht genügend rechtfertigt, können von der Ortspolizeibehörde eingestellt werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Verstoß gegen das Verbot des Vorliebens oder Nachschlebens von Waren festgestellt worden ist.

§ 9. Nach Beendigung eines Ausverkaufs (§ 1) ist es dem Geschäftsinhaber, seinem Ehegatten und den nahen Angehörigen beider verboten, den Geschäftsbetrieb oder den Teil davon, dessen Aufgabe angekündigt worden war, fortzusetzen, oder vor Ablauf eines Jahres an dem Ort, an dem der Ausverkauf stattgefunden hat, einen Handel mit den davon betroffenen Warengattungen zu eröffnen. Der Fortsetzung des Geschäftsbetriebes oder der Eröffnung eines eigenen Handels steht es gleich, wenn der Geschäftsinhaber, sein Ehegatte oder ein naher Angehöriger beider sich zum Zwecke der Umgehung der Vorschrift des Satzes 1 an dem Geschäft eines anderen mittelbar oder unmittelbar beteiligt oder in diesem tätig wird. Als Geschäftsinhaber gilt auch derjenige, der an einer Handelsgesellschaft mit eigener Rechtsfähigkeit wirtschaftlich maßgebend beteiligt ist oder auf ihre Geschäftsführung maßgebenden Einfluß hat. Nahe Angehörige sind die Verwandten in auf- und absteigender Linie und die voll- und halbblütigen Geschwister sowie ihre Ehegatten.

Nach Beginn eines Ausverkaufs ist es auch anderen als den im Abs. 1 genannten Personen verboten, mit Waren aus dem Bestand des von dem Ausverkauf betroffenen Unternehmens den Geschäftsbetrieb in denselben oder in unmittelbar benachbarten Räumen aufzunehmen.

Ist der Verkauf des Warenbestandes einer selbständigen Verkaufsstelle wegen ihrer Aufgabe angekündigt worden, so darf innerhalb eines Jahres nach Beendigung des Verkaufs keine neue Verkaufsstelle desselben Geschäftsbetriebs am gleichen Orte errichtet werden.

Die höhere Verwaltungsbehörde kann nach Anhörung der zuständigen amtlichen Berufsvertretungen von Handel, Handwerk und Industrie Ausnahmen von den Verboten in den Absätzen 1, 2 und 3 gestatten.

§ 10. Wer den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandelt, oder bei Befolgung der Vorschriften unrichtige Angaben macht, wird unbeschadet der sonstigen Strafbestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

§ 11. Diese Anordnung tritt am 1. Januar 1936 in Kraft. Die Anordnung vom 29. Juli 1935 wird hierdurch aufgehoben. Nagold, den 19. Dezember 1935.

Oberamt: ges. Dr. Paufer.



Zu der am Stephansfeiertag, 26. Dez. im „Grünen Baum“ stattfindenden Feier werden die Mitglieder mit Angehörigen freundlichst eingeladen. Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Turngemeinde Altensteig 1848.

Advertisement for 'Flotte warme Ulster' and 'Ski-Anzüge' by Christ. Theurer, Nagold. Includes text: 'Sportstulpen und Ueberzieher für Herren u. Knaben', 'Damen- und Herren-Ski-Anzüge', 'Hosen und Handschuhe, Herren- und Damen-Loden-Mäntel, Lodenjoppen mit Mafftaschen...' and 'Bekleidungshaus Fernruf 416'.

Advertisement for 'Standfeste Christbaumständer' by Lorenz Luz jr. Includes text: 'in allen Größen und Preislagen kaufen Sie am besten bei Lorenz Luz jr. Inh. Eug. Beck, Altensteig'.

Advertisement for 'ATA' cleaning product. Includes text: 'Zum Scheuern und Putzen stets ATA benutzen!', 'ATA putzt und reinigt alles!', 'Hergestellt in den Persilwerken'.

Was Euch Weinstein sagen läßt: Auch ein Bad noch vor dem Fest!

Advertisement for 'Märchenbücher', 'Bilderbücher', 'Malbücher' by Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Advertisement for 'Weihnachtsfeier' at Gasthaus zum „Ochsen“ on December 26th. Includes text: 'Musikkapelle Spielberg'.

Advertisement for 'Weihnachtskarten' and 'Glückwunschkarten' by Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Advertisement for 'Union-Briketts' and 'Anthrazit-Bierform' by August Schaal, Kohlenhandlung.

Advertisement for 'Für Weihnachten!' by Buchhandlung Lauk, Altensteig. Lists items like 'Rippen', 'Weihnachts-Einwickelpapier', 'Scherbletten', 'Zeller', 'Beutel', 'Bäckchen', 'Kandlanger', 'Karten'.

Advertisement for 'Bauernmädchen' by Buchhandlung Lauk, Altensteig. Includes text: 'Wegen Erkrankung wird zur Führung eines frauenlosen Gutshaushalts ein sähliges Bauernmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht.'

Advertisement for 'Wachsfackeln' by Buchhandlung Lauk, Altensteig. Includes text: 'Ein geordnetes, sähliges Mädchen das schon geblutet hat, nach Altensteig in Dauerstellung gesucht.'

Advertisement for 'Für die Weihnachtsnummer' by Buchhandlung Lauk, Altensteig. Includes text: 'bestimmte Anzeigen bitten wir frühzeitig in unserer Geschäftsstelle aufzugeben!'

Advertisement for 'Weihnachts-Schallplatten Gramophon-Wa-deln Koffer-Apparate' by Buchhandlung Lauk. Includes text: 'zu 30.—, 39.50, 55.— sind zu haben in der Buchhandlung Lauk'.

